

VIP -
Gruppenreise
der
Reiseagentur "2 PS"
Bad Döben

S Ü D A F R I K A

06. - 20.03.2019



Reisebericht

*...und wieder einmal geht es nach Südafrika - d.h. für mich zum 9. Mal.
Für alle anderen Teilnehmer dieser Reise ist es das erste Mal, das sie Südafrika erobern.
Südafrika am südlichsten Zipfel des Kontinents Afrika gelegen, ist ein ganz besonderes Land. Dieses Land empfängt uns vielfältig und farbenfroh. Es ist ein Schmelztiegel aus Kulturen, Traditionen und Moderne, den wir besonders in Kapstadt kennenlernen werden. Die Bewohner von Südafrika bezeichnen sich selbst als "Regenbogen-Nation".
Von allen Ländern des Kontinents Afrika ist die Republik Südafrika das fortschrittlichste Land. Südafrika liegt zwischen zwei Ozeanen, dem Indischen und dem Atlantischen.
Die größte Stadt des Landes ist Johannesburg, aber trotzdem nicht die Hauptstadt.
Südafrika ist, glaube ich, das einzigste Land dieser Welt, das drei Hauptstädte hat.
Die Regierung sitzt in Pretoria, das Parlament in Kapstadt und das Oberste Berufungsgericht in Bloemfontein.
Südafrika hat eine Fläche von 1.219.900 km², das entspricht ungefähr dem 3,4-fachen der Fläche Deutschlands. Die Einwohnerzahl liegt bei geschätzten 58 Millionen.*

*Auf unserer Rundreise durch das Land werden wir die Vielfältigkeit und Einzigartigkeit erleben. Wir werden die unterschiedlichsten Landschaften kennenlernen und ich denke, Ihnen wird es nach Reiseende genau so gehen, wie mir, nach meiner ersten Reise dorthin - sie werden begeistert sein. Dieses Land ist einmalig.
Wir werden leider nicht alle der 20.000 verschiedenen Pflanzen, die es in Südafrika gibt kennenlernen, auch nicht alle 300 Säugetierarten und mehr als 500 Vogelarten - aber wir werden die wichtigsten Highlights des Landes sehen.
Unser Programm ist sehr umfangreich, aber auf keinen Fall langweilig.
Uns steht eine beeindruckende Reise durch das südliche Afrika bevor.
Also auf geht's nach Südafrika.
Was wir dabei erlebten, steht im nachstehenden Reisebericht.*

Mittwoch, der 06.03.2019:

Gegen 11 Uhr startete unser Transferbus der Firma "Geißler-Reisen" von Bad Döben in Richtung Flughafen Frankfurt/Main. Unser Busfahrer - Herr Rainer Zander - chauffierte uns sicher dorthin.

..unterwegs machten wir noch eine kleine Pause und erreichten bereits um 16:15 Uhr den Flughafen Frankfurt/Main.

Am Flughafen Frankfurt bekamen wir dann noch "Zuwachs", denn unser Teilnehmer Uwe war mit dem Zug aus Lippstadt angereist. Jetzt waren wir komplett.

Nun durften wir alle erst einmal am Automaten selbst einchecken, um dann nur noch unsere Koffer aufzugeben. Ja, viele Airlines sparen heute am Personal, wo sie nur können.

Aber gemeinsam sind wir stark - wir meisterten es mit Bravour.

Am Ende hatten wir alle unsere Bordkarten und auch unsere Koffer gingen auf Reisen.

Weiter ging es zur Paßkontrolle und anschließend durch die Sicherheitskontrolle.

Bis zum Abflug um 20:45 Uhr nach Johannesburg blieb noch ein wenig Zeit, sich auf dem Flughafen umzuschauen oder einen Kaffee zu trinken.

Pünktlich starteten wir mit einem Airbus der South African Airline (320 Passagiere) in Richtung Johannesburg. Entgegengesetzt zu anderen Airlines, gerade in Europa, wird hier ja der Service noch groß geschrieben, so konnte man zum Essen auch gleich mal einen der berühmten südafrikanischen Weine probieren. Alles inclusive.... und der richtige Einstand für die nächsten 14 Tage.

Hat eigentlich jemand mitbekommen, dass wir dabei auch den Äquator überflogen haben, hat ganz schön geschaukelt!!!! Hihhi.

Nein, alle schlummerten tief und fest.

Nach einem kleinen Frühstück an Bord erreichten wir am

Donnerstag, den 07.03.2019

um 08:40 Uhr (Ortszeit) (Zeitverschiebung zu Deutschland + 1 Std.) nach 8.699 Flugkilometern putzmunter unser Reiseziel - Südafrika - besser Johannesburg.

Dann ging es geschlossen zur Einreisekontrolle und anschließend zum Gepäckband.

In der Ankunftshalle erwartete uns schon sehnsüchtig unser örtlicher Reiseleiter - Herr Carsten Boerner -.

Da unser Euro nicht als Zahlungsmittel akzeptiert wird, mussten wir als Erstes einmal Geld tauschen. Carsten hatte bereits alles vorbereitet, so dass wir schnell über die notwendigen örtlichen Zahlungsmittel verfügten.

Ein paar Schritte laufen tat jetzt auch ganz gut, denn wir mußten zum Busparkplatz, der ca. 200 m von der Ankunftshalle entfernt ist. Hier erwartete uns schon unser Busfahrer Sheran.

Ach ja, aktuelle Außentemperatur: 28°C

Bei Gruppenreisen mit "2 PS" gibt es immer einen großen Bus, damit auch jeder einen Fensterplatz hat. Schnell hatten wir auch den richtigen "Einstieg" in den Bus gefunden, denn in Südafrika gilt Linksverkehr, also wo in Deutschland der Busfahrer sitzt, ist in SA der Buseinstieg.

Unsere Fahrt ging in Richtung Pretoria - der 1. Hauptstadt Südafrikas.

In den letzten Jahren sind die beiden Städte Johannesburg und Pretoria so zusammengewachsen, man merkt kaum, dass man die eine Stadt verlassen hat und bereits die Nächste erreicht hat.

Pretoria

Pretoria liegt im nördlichen Teil der Provinz Gauteng, rund 60 km nördlich von Johannesburg.

Da es in Südafrika keine geregelte Meldepflicht gibt, kann man die Bevölkerungszahl meist nur schätzen und Pretoria soll rund 800.000 Einwohner haben.

Pretoria ist auch bekannt für die ursprünglich aus dem tropischen Teil Südamerikas stammenden 70.000 Jacaranda-Bäume, die viele Straßen im Stadtgebiet säumen. Im Oktober jeden Jahres blühen diese Bäume wunderbar lila und verbreiten einen unglaublichen Duft.

Auf unserer Fahrt nach Pretoria bekamen wir schon einen kleinen Einblick auf die Vielfalt dieses Landes. Schnell verging die Zeit und schon hatten wir Pretoria erreicht.

Von Weitem sahen wir schon die "UNISA". Die Universität Südafrikas. Hier studieren jährlich zwischen 15 - 18000 Studenten im Direktstudium sowie 200000 im Fernstudium.

Weiter ging die Stadtrundfahrt. Dabei sahen wir die Stadhalle Pretorias (Rathaus). Gegenüber befindet sich das Naturwissenschaftliche Museum. Kurzer Fotostopp am "Paul-Krüger-Haus" und dann fuhren wir auf der 17 km geradeaus laufenden Churchstreet zum Kirchenplatz und dem Krügerplatz mit dem Denkmal. Vorbei am Bahnhof, waren wir auch bald am "Melrose-Haus". Hier wurde 1903 der Friedensvertrag zwischen den Buren und den Weißen geschlossen.



Nach kurzer Zeit hatten wir dann das hoch über der Stadt drohnende Unionsgebäude - Regierungsgebäude erreicht. Hier wurde auch Nelson Mandela als Staatspräsident vereidigt. Durch das Botschaftsviertel fahrend, waren wir auch bald auf dem zweiten Hügel der Stadt, wo das Voortrekkerdenkmal steht.

Das Voortrekkerdenkmal ist ein Monument, das irgendwie an das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig stehend, erinnert. Der massive Granitbau wurde zu Ehren der Voortrekker errichtet, die die Kapkolonie zu Tausenden zwischen 1835 und 1854 verließen, um weitere Gebiete des heutigen Südafrikas zu besiedeln. Das Gebäude ist 41 Meter hoch und steht auf einem 40x40 Meter großen Sockel auf einem Hügel. Sechs Kilometer vor Pretoria überragt es seine Umgebung und ist weithin sichtbar. In der Halle wird auf 27 Marmorfriesen die Geschichte des Großen Trecks gezeigt. Umgeben ist das Denkmal von einer Mauer, auf der 64 steinerne Ochsenkarren abgebildet sind. Diese symbolisieren eine Wagenburg, die die Voortrekker mit ihren Wagen im Verteidigungsfall errichteten.



Voortrekkerdenkmal Pretoria



Völkerschlachtdenkmal Leipzig

Auf unserer Besichtigungstour erklärte uns Carsten die Entstehungsgeschichte dieses Denkmals und die Bedeutung für Südafrika.

Nun war schon die Mittagszeit angebrochen und wir nahmen in dem zum Denkmal gehörenden Imbiss unsere erste südafrikanische Mahlzeit zu uns.

**Dann ging es weiter in unser heutiges Hotel, dem "Court Classic Suite" in Pretoria.
Gegen 14:30 Uhr hatten wir unser Ziel erreicht.
Herzlich willkommen in Afrika.....**

Jetzt war erst einmal ein wenig Zeit sich "frisch" zu machen bzw. einfach "Anzukommen".

Um 19:00 Uhr trafen wir uns dann zum Abendessen im Hotelrestaurant.

P.S: Auf welcher Seite haben die Zebra`s die meisten Streifen? Auf der Aussenseite.....

Freitag, der 08.03.2019:

Nach einem kräftigen Frühstück hieß es schon wieder Abschiednehmen, denn es ging weiter auf Tour - zunächst `gen Norden.

Wir verließen Pretoria und wir fuhren quer durch die Provinz Mpumalanga in Richtung Hazyview.

Wir fuhren auf der Panoramaroute des Blyde-River-Canyons, der neben dem Grand Canyon in den USA und dem Fish-River-Canyon in Namibia als drittgrößte Canyonlandschaft der Welt gilt.

Die Landschaft hier nennt man das sogenannte Heartland (Hochland) und geht später in das Lovfeld über. Die Landschaft ist hier sehr abwechslungsreich und immer wieder entdeckten wir Neues. Unterwegs erfuhren wir von Carsten einiges über die Flora und Fauna in diesem Teil von Südafrika. Sehr auffallend war auch, dass in dieser Gegend sehr viel Kohle abgebaut wird. Allerdings liegt die Kohle nur knapp unter der Erde, also der Aufwand ist geringer als beim Kohleabbau in Germany. Wo Kohle gefördert wird, gibt es Kraftwerke - die haben wir natürlich auch gesehen. Im Übrigen gibt es in SA das längste endlose Kohleförderband der Welt. Es hat eine Länge von 22 km.

Unseren ersten Stopp legten wir an der Raststätte "Alzu" ein.

Hier begrüßten uns - wir standen allerdings in sicherem Abstand auf der Terrasse - Büffel, Zebras und Antilopen. Die Nashörner ließen sich leider nicht blicken.





Nach unserer kleinen Pause ging es weiter auf der Panoramaroute. Auf einer Höhe von 2.240 m über dem Meeresspiegel gedeihen auch die besten Tulpenzwiebeln der Welt. Der größte Zwiebelzüchter war ein Holländer, der hier viele Jahre lebte und Zwiebeln (Tulpen+Narzissen) sowie Kakteen auf einer Fläche von 670 Hektar angebaut hat. Leider konnte man nur noch wenig davon sehen, da die Farm geschlossen war. Bei strahlendem Sonnenschein und perfekter Sicht genossen wir die vorbeiziehenden Landschaften und staunten immer wieder, wie schön und abwechslungsreich Südafrika ist.

Unsere Mittagspause machten wir in Graskop. Hier genossen wir bei "Harries Pancakes" Eierkuchen in sämtlichen Variationen. Lecker, lecker.....

Unseren nächsten Stopp machten wir am sogenannten "God's Window" - Fenster Gottes. Es ist ein Aussichtspunkt der 1.550 m über dem Meeresspiegel liegt und von hier hat man eine fantastische Sicht über den gesamten Blyde-River-Canyon, das sogenannte Lowveld und natürlich die traumhaften bewaldeten Berge. Vorausgesetzt es ist nicht gerade mal wieder Nebel. Aber, wenn Engel reisen - gibt es Sonnenschein.



Weiter ging die Reise zu den "Bourke's Luck Potholes". Über Millionen von Jahren hinweg hat der Blyde-River bizarre Strudellöcher in das Dolomitgestein "gefräst". Einfach unglaublich, was durch die Kraft des Wassers entstehen kann.

Netterweise wurden wir hier von einer Mädchengruppe in ihrer traditionellen Kleidung mit toller südafrikanischer Musik empfangen.



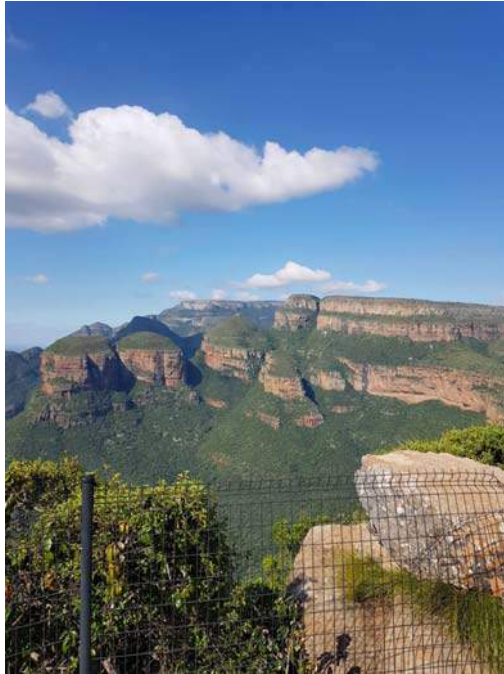
Auf unserem anschließenden Rundgang konnten wir auch immer wieder nur staunen.....



Der nächste Höhepunkt an diesem Tag waren die

Drei Rondavels.

Diese drei enormen Felsen, die aussehen wie große Pilze muß man unbedingt gesehen haben, so etwas gibt es nur in Südafrika.



Am frühen Abend erreichten wir unser Hotel für die nächsten 3 Tage - das "Numbi" in Hazyview.



Dank Carsten hatten wir alle schnell unsere Zimmerschlüssel und unsere Koffer wurden vom Personal zu unseren Zimmern gebracht.

Zum Abendessen trafen wir uns im Restaurant des Hotels wieder.

P.S.: Heute hatten wir ein Geburtstagskind. Kathrin freute sich bereits zum Frühstück über den nett geschmückten Tisch extra für sie.

Samstag, den 09.03.2019:

Nach unserem leckeren Frühstück starteten wir heute in Richtung Krüger-Nationalpark.

Das größte Wildschutzgebiet Südafrikas ist ohne Zweifel der "Krüger Nationalpark". Im Nordosten des Lovfelds gelegen, erstreckt sich der Park auf rund 20.000 Quadratkilometer. Vom Norden bis zum Süden beträgt die Ausdehnung rd. 350 km und vom Osten bis zum Westen sind es 54 km. Bereits im Jahr 1898 wurde das Schutzgebiet vom ehemaligen Präsidenten Paul Krüger als "Sabi Game Reservat" zum Schutz der wilden Tiere gegründet. Im Jahr 1926 erhielt es den Status Nationalpark und den Namen "Krüger-Nationalpark". Außer den sogenannten "Big-Five" leben hier mehr als 150 Säugetierarten, über 560 Vogelarten, 50 verschiedene Reptilienarten, 50 Fischarten und mehr als 30 Amphibienarten. Pro Tag dürfen max. 9000 Autos/Fahrzeuge den Park befahren.

Also - auf zur Safari. Mit unserem Bus fuhren wir an das nächstgelegene Eingangstor des Krügerparkes. Insgesamt gibt es nur 4 Eingänge/Einfahrten. Unsere Safari durch den Park - insgesamt führen 6500 km asphaltierte Straßen durch den Park, die zahllosen Sandpisten nicht gezählt - machten wir heute am ersten Tag per Bus. Damit können wir zwar nicht über die Sandpisten düsen, aber keine Panik wir werden auch vom Bus aus, viele, viele Tiere sehen.

Carsten hatte schnell die notwendigen Einfahrtsmodalitäten am "Phabeni Gat`s" erledigt und schon konnte es losgehen - Achtung Tiere wir kommen!!!!

...und die Tiere freuen sich schon auf uns Touri`s.



Allzulange brauchten wir nicht auf die Tiere warten. Unseren ersten Fotostopp bescheerte uns ein Elefant und es war nicht der Einzige für heute.

Was haben wir heute alles gesehen:

Impala`s, Gelbschnabeltuku, Zebra`s, Büffel, Minischildkröten, Wasserbüffel, Elen-Antilope, Adler, Mungo`s, Kudu`s, Webervogel, Eisevogel, Stienböcke, Geier, Giraffen, Bischofsweber, Paviane, Warzenschweine, Seeschreiadler, Primaten, Kommunalweber, Flusspferde, Löffelstörche, Krokodile, Schaumfrösche, Wasserböcke, Sattelstörche, Kapgeier....

Zwischendurch legten wir zwei Pausen ein. Zuerst im Szukusa-Camp und zum Mittag im Sabie-Lower-Camp..

Vom Wetter war es heute ja auch wieder ideal. Morgens 25°C und mittags 35°C, aber wir hatten ja einen klimatisierten Reisebus.

Um 16:00 Uhr verließen wir den Krüger-Park wieder in Richtung Hotel in Hazyview.

Um 19:00 Uhr gab es bei Fackelschein Abendessen auf der Terrasse des Hotels. Später wurden wir noch mit einer Aufführung von afrikanischen Tänzen überrascht.

P.S.: Impala`s werden geboren, um gefressen zu werden.

Sonntag, der 10.03.2019:

Heute war nix mit Ausschlafen.

Minifrühstück, dafür Lunchpaket für später und auf ging`s um 6:00 Uhr wieder in Richtung "Krüger-Park". Heute wollen wir per Jeep auf Safari gehen.



- das ist nur eine Gruppe von uns -

Da unser Hotel nah am "Krüger-Park" lag, hatten wir wieder schnell das "Phabeni Gate" erreicht und wurden bereits von 3 Rangern erwartet.

Wir teilten uns auf drei Jeep`s auf. Bewaffnet mit Videokamera, Fotoapparat, Handy und Fernglas ging es erneut auf große Fotojagd.....

Wieder begegneten uns zuerst Elefanten. Es folgten Giraffen, Geier, Gnu`s, Zebra`s, Kudu`s, Flusspferde, Impala`s, Hyänen, Wasserbüffel, Leopardenschildkröte, Gepard, Löwen, Nashörner, Warzenschweine.....

Was für ein schönes Erlebnis....

Unterbrochen haben wir unsere Tour nur kurz zum Frühstück - schließlich warteten unsere Lunchpakete auf den Verzehr - und zum Mittagessen.

Gegen 15:00 Uhr waren wir dann wieder in unserem Hotel.

Jetzt brauchten wir erst einmal eine Dusche, denn die Sandpisten im "Krügerpark" waren ganz schön staubig.

Ein traumhafter Tag mit vielen schönen Augenblicken neigt sich dem Ende zu.

Beim gemeinsamen Abendessen auf der Terrasse des Hotels tauschten wir unsere Erlebnisse des Tages aus und alle waren happy.

P.S.: Wetter 26°C - no Regen.

Schon gewußt: Die Sonne geht in SA zwar im Osten auf, wandert dann aber zuerst gen Norden....

Montag, den 11.03.2019:

Heute konnten wir Ausschlafen. Erst um 09:00 Uhr ging es mit dem Bus zurück nach Johannesburg. 400 km Fahrstrecke lagen vor uns. Oje und es regnete bei der Abfahrt. Da musste ich mal wieder die Sonne herbeizaubern.... und es hat geklappt. Auf der Autobahn ging es diesmal nach Johannesburg - geht schneller und trotzdem sahen wir wieder sehr viel von Südafrika..

Unterwegs erzählte uns Carsten wieder viel Wissenswertes z. B. über den Anbau der Makadamia-Nüsse, die Wiederaufforstungen der Wälder und die Bananenanzüchtungen. Zusätzlich mussten wir heute komplett mit dem Bus zur Gewichtskontrolle. Gesamtgewicht: 19.780 kg

Ein wenig Entschädigung dafür, dass wir die Tiere schon wieder verlassen mußten, erhielten wir beim Stopp in der Raststätte "Azul". An der Wasserstelle konnten wir von der Aussichtsterrasse 13 Nashörner, 6 Zebra`s, einige Oryx-Antilopen und Büffel beobachten. Toll.

Um 13:30 Uhr ging es dann weiter in Richtung Flughafen, wo wir um 15:15 Uhr ankamen. Leider mussten wir uns heute von unserem Busfahrer Sheran verabschieden, denn der Bus konnte schlecht mitfliegen. Wir bedankten uns für seinen tollen Job mit einem entsprechenden Trinkgeld.

Da wir ja einen Profireiseleiter hatten, erledigten wir am Flughafen in Johannesburg schnell alle üblichen Formalitäten und Ruckzuck hatten wir alle unsere Bordkarten.

Um 18:45 Uhr starteten wir dann mit einer Maschine der South African Airlines in Richtung Port Elisabeth. Nach nur 90 Minuten Flugzeit hatten wir unser Tagesziel erreicht.

Da es sich ja nur um einen Inlandsflug handelte, hatten wir auch ganz schnell unsere Koffer wieder und dann ging es auch schon zum bereitstehenden Bus für die restliche Zeit in Südafrika. Unser Busfahrer Philemon freute sich schon auf unser Kommen.

Unser heutiges Hotel "The Kelway" war nah am Flughafen und in 10 Minuten erreicht.



Es ist ein kleines Hotel, trotzdem mit allen Annehmlichkeiten, die der Mensch so braucht.

Carsten verteilte schnell die Zimmerschlüssel und kurze Zeit später trafen wir uns zum Abendessen im Hotelrestaurant wieder.

*P.S.: Der Flug war heute kurzzeitig etwas wacklig, aber uns machte dies nix aus.
Aktuelle Tagestemperatur: 26°C*

Port Elisabeth

*Port Elisabeth - von den Einheimischen auch kurz "PE" genannt, ist mit rd. 1 Mill. Einwohnern die 5. größte Stadt Südafrikas. Die Stadt liegt 770 km östlich von Kapstadt und erstreckt sich auf einer Länge von 16 km. Hier findet man auch den drittgrößten Hafen Südafrikas. Die Gründung der Stadt PE steht in engem Zusammenhang mit dem wachsenden Einfluß der Engländer am Kap. Bereits 1799 ließen die Engländer hier das Fort Frederick errichten - mit dem Ziel, die rebellischen Burengemeinden im Hinterland besser kontrollieren zu können. Von da an kamen auch viele Engländer nach Südafrika. Allein 1820 waren es über 4000 britische Siedler, die hier an Land gingen.
"PE" ist auch bekannt durch die vielen Autowerke, die sich hier angesiedelt haben. Allein VW beschäftigt hier im Werk 6.500 Leute. Johnson&Johnson, Ford, General-Motors aber auch BMW sind hier mit Werken angesiedelt.*

Dienstag, den 12.03.2019:

Ach was haben wir denn heute für Wetterchen? Ein wenig dunstig, aber schön warm.

Gleich nach dem Frühstück hieß es auch heute schon wieder Koffer in die Hand und ab....

*"PE" ist eine übersichtliche Stadt und hat auch keine geschichtsträchtigen Bauten. Aber eine kleine Stadtrundfahrt haben wir dennoch gemacht.
In "PE" gibt es einige gut erhaltene Gebäude im Victorianischen Stil. Auf der Stadtrundfahrt sahen wir das Rathaus, die Bibliothek, davor steht die Statue der Queen Victoria. Interessant waren die "halben Taxis" - in der Wand eingemauert. Ideen braucht der Mensch. Das WM-Fußballstadion der WM 2010 begrüßte uns aus der Ferne.*

Dann verließen wir "PE" per Bus schon wieder.

Heute wollen wir dem "Addo-Elephantenpark" einen Besuch abstatten bzw. gleich dort übernachten. Mitten in der Wildnis....

Addo-Elephantenpark

Der heutige Nationalpark wurde 1931 zum Schutz der elf letzten überlebenden Elefanten in dieser Region eingerichtet. Heute ist der Park mit 1640 km² der größte seiner Art am Ostkap. Im Park leben heute über 600 Elefanten, aber auch andere Tiere wie Kudus, Büffel, Buschböcke, Warzenschweine und Hyänen haben ihr Zuhause hier gefunden. Eigentlich sind im Park die "Big Seven" zu Hause. Außer den bekannten "Big-Five" zählen hier nämlich noch die weißen Haie und Wale dazu, da das angrenzende Meergebiet mitgezählt wird. Jährlich kommen in den Park 120.000 Besucher, um sich an den Tieren zu erfreuen. Im Vergleich dazu der Krügerpark - hier werden täglich 25.000 Gäste gezählt.

Nordöstlich (ca. 70 km nördlich von Port Elisabeth) liegt dieser Park. Zum Park führen zwei Straßen, eine Gute und eine Holprige. Philemon wählte für die Hinfahrt die bessere Straße. Unterwegs mussten wir noch unsere Wasservorräte an Bord auffüllen.



Da man sich - wie im "Krügerpark" und allen anderen Nationalparks Südafrika's immer gesondert anmelden muss, schickten wir unseren Reiseleiter gleich mal in die Informationsstelle des Parkes.

Dann wechselten wir das Fahrzeug und stiegen in einen parkeigenen Jeep um. Wir starteten zur Jeepsafari durch den Park.



Unser Guide Cikea war leidenschaftlich bei der Sache. Als erstes liefen uns die süßen Warzenschweine (1000 Stück gibt es derzeit im Park) über den Weg. Gefolgt von Kudu's (2000) und Zebra's. Eland's und eine Leopardschildkröte. Einen mächtigen Kudu-Bullen entdeckten wir am Wegesrand. Elefanten - leider zu wenig - und Büffel begegneten uns ebenso. Lustig anzusehen waren auch die vielbeschäftigten Pillendreher.



Viel zu schnell verging die Zeit.

Gegen Mittag waren wir wieder im Camp. Jetzt gab es erst einmal was zu "Futtern" für uns.

Nach der Mittagspause, erhielten wir von Carsten unsere Zimmerschlüssel.

Die Anlage ist sehr großflächig angelegt, so dass unsere Zimmer bzw. wir hatten jeder eine typisch afrikanische Rundhütte, teils weiter weg vom Restaurant lagen - dafür aber mitten in der Natur bzw. im Busch.

Aber mit Hilfe unseres Busfahrer`s und Carsten fanden wir unsere Unterkünfte relativ schnell und konnten bald den Busch von unseren Terrassen aus genießen.

Die Rundhütten sind auch für längere Aufenthalte buchbar. Ausgestattet mit kompletter Kücheneinrichtung kann man hier auch als Selbstversorger Urlaub machen. Auf der Terrasse gibt es sogar einen Grill. Leider hatten wir ja zu wenig Zeit, ihn zu nutzen.

In der Anlage gibt es auch einen Swimmingpool, den einige der Gruppe auch nutzten.



Auch wir konnten vorbeiziehende Tiere unweit unserer Hütten beobachten.

Das ist Afrika - live.....

Zum Abendessen trafen wir uns dann alle wieder im einzigen Restaurant des Parkes.

Gemütlich ließen wir den Tag ausklingen.

Mittlerweile war es dann auch schon ziemlich dunkel geworden. Jetzt mussten wir unsere Hütten wiederfinden. Abenteuer pur..... Aber mit Hilfe von Taschenlampen erreichte jeder sein Ziel noch zur Nachtruhe.....

Dem Einen oder Anderen war aber schon etwas bang. Sollte der Zaun um die Anlage ein Loch haben, könnte ja ein Löwe im Gebüsch warten.....

Nein - alle sind wohlbehalten angekommen.

P.S.: Was macht man, wenn in seinem Bett schon eine andere Frau liegt? Zimmertauschen.

Eine Rundhütte war von der Rezeption doppelt vergeben wurden - aber alles easy....

Das ist Afrika live.....

Mittwoch, den 13.03.2019:

Wieder heißt es Abschiednehmen, obwohl wir gern noch ein paar Tage hier in der Wildnis geblieben wären.

Während sich Carsten und unser Busfahrer um unser Gepäck kümmerten, spazierten wir derweil quer durch den Busch zum Frühstück. Naja, ehrlich - es gibt hier schon asphaltierte Strassen im Addo-Park.....

Die Südafrikaner sind keine Hektiker, wie wir Europäer. Deshalb braucht es schon etwas Geduld, wenn man sein Frühstück haben möchte. Aber irgendwann hatten die Mädels im Restaurant auch dies im Griff. Alles wird gut.

Weiter ging es dann um 09:00 Uhr. Wir fahren zurück in die Zivilisation. Schade.

Trösten konnte uns nur, dass wir neue Abenteuer erleben und darauf waren wir natürlich auch neugierig.

Zunächst mussten wir wieder zurück nach Port Elisabeth. Diesmal aber die holprige Straße.

Kurz vor "PE" machten wir auch Bekanntschaft mit einer ganz anderen Seite von Südafrika. Rechts- und links der Straße gab es die sogenannten Mandeladörfer. Diese kann man schlecht beschreiben, man muss es selbst gesehen haben.....

Dann erlebten wir auch noch einen Streik. In Deutschland wird auch gestreikt, aber in SA sieht das etwas anders aus.

Brennende Reifen auf der Straße hinderten uns an der Weiterfahrt, aber unser Busfahrer kannte ein paar Schleichwege und schnell ging die Fahrt in Richtung Süden auf der Nationalstrasse N2 weiter.

Rechts und links der Fahrbahn wechselten sich gigantische Wälder mit Weideflächen für Rinder- und Schafherden ab. Meist gab es im Hintergrund auch die tollen Berge. Eben eine Traumlandschaft und hier fuhren wir auch schon auf der legendären Gartenroute..

Bald hatten wir den Tsitsikamma-Nationalpark erreicht.

Die nächste Attraktion wartete auf unseren Besuch.

In diesem Park gibt es u.a. sehr viele Exemplare des Gelbholzbaumes. Weltweit der wohl größte Baum seiner Art soll hier stehen.

Der sogenannte "Big Tree" hat eine Höhe von 36,6 Metern und seine Baumkrone eine Fläche von 410 m². Leider haben wir den Baum nicht in seiner ganzen Größe auf unsere Fotos bekommen, aber wir haben es versucht.



Und schon ging es weiter über die "Bloukrans-Brücke". Mit 451 m Länge und 216 m Höhe über einer nicht endenden Schlucht ein beachtenswertes Bauwerk. Nicht zu vergessen, der Ausblick von hier oben. Einfach Wahnsinn - wie schön unsere Welt doch ist.

Die "Gartenroute" ist ebenfalls ein einmaliges Naturparadies entlang des Indischen Ozeans gelegen. Sie führt bis an die Halbwüste der Kleinen Karoo. Hier wächst z.B. auch Erika-Kraut, in Germany gibt es das in Miniform, hier teilweise 2 Meter hoch.

Bald erreichten wir den berühmten Badeort "Plettenberg Bay". Eine der angesagtesten Adressen der Schönen und Reichen dieser Welt, wenn man Badeurlaub machen möchte - was ja aber bei der Vielfalt dieses Landes einfach zu schade wär.

Mit dem Bus ging es fast bis an den Strand. Wer wollte, konnte im legendären Strandrestaurant "Mobby Dick" sein Mittagessen einnehmen. Um hier - direkt am Strand - den besten Fisch des Landes zu genießen, muss man schon zeitig genug vorreservieren. Wofür gibt es denn unseren Carsten, der hatte in Vorbereitung dieser Reise von mir schon den Auftrag erhalten.

Mit Blick auf den Indischen Ozean schmeckte es noch besser. Zu Hause in Bad Dübren haben wir diesen Ausblick beim Essen nicht.

**Einige wagten anschließend noch ein kleines Bad im Indischen Ozean.
Aktuelle Wassertemperatur: 16°C**



Unser heutiges Tagesziel erreichten wir dann kurz nach 15:00 Uhr, die Lagunenstadt Knysna.

Bei der Einfahrt in Knysna bietet sich allerdings nicht ein ganz so schönes Bild. Bei meinem ersten Besuchen in Knysna gab es das noch nicht. Auch hier sind sogenannte "Town-Ships" entstanden. Die Bilder sprechen für sich.

Eigentlich gilt Knysna als Juwel entlang der Gartenroute - ist ja auch ein kleines hübsches Städtchen, wenn man vom o.g. mal absieht. Es gibt viele kleine Geschäfte, eine Waterfront mit Einkaufspassage und tolle Restaurants direkt am Hafen.

Die sogenannten "Knysna Heads" bilden die schmale felsige Einfahrt für Schiffe und Boote auf der einen Seite und auf der anderen Seite ragen die Outeniqua Berge gegen Himmel. Die Einfahrt in den Hafen von Knysna erfordert von jedem Kapitän sehr viel Geschick.

Herzlich Willkommen geheißen wurden wir heute im Hotel "Premier Knysna" .



Ich war schon mehrmals hier zu Gast und freue mich jedesmal wieder auf dieses Hotel. Gestern wohnten wir noch im Busch und heute - ein schöner Kontrast. Hier gibt es nicht nur Hotelzimmer sondern auch eigene Villen an der Lagune des Hotels. Der eine oder andere aus der Gruppe wurde von mir am Pool gesichtet, andere genossen die Aussicht und Ruhe vom Balkon ihres Zimmers.

Am Abend ging es mit unserem Bus direkt zu Waterfront. Shopping! Nein - zum Abendessen.

Im legendären Restaurant "JJ" waren wir zum Dinner geladen. Die Adresse in Knysna. Ich kenne den Besitzer seit vielen Jahren - eigentlich ein gebürtiger Schweizer - und sein Restaurant ist auch immer ausgebucht. Wir haben es ja selbst gesehen - die "Hütte" war voll. "JJ" hat eine kleine Vorliebe. Er bittet seine Gäste jede ausgetrunkene Flasche Wein mit einer persönlichen Widmung zu versehen. Diese kann man dann gegen einen kleinen Obolus für einen guten Zweck an der Decke des Restaurants "versenken". Das Essen war lecker und am Ende bot die Küchenmannschaft noch ein kleines Kulturprogramm.

P.S.: "King Klipp" zum Mittagessen im "Moby Dick" war auch eine Delikatesse.

Donnerstag, der 14.03.2019:

He, wir durften heute mal länger in den Betten bleiben, naja es ging erst um halb Neun weiter. Schade, dass wir nicht länger in diesem tollen Hotel bleiben durften. Aber die Karawane zieht weiter gen Mossel Bay.

Wir genossen bei der Weiterfahrt die Durchfahrt durch die kleine Stadt und fuhren immer am Indischen Ozean entlang. Kurz hinter dem kleinen Ort Wilderness erreichten wir den sogenannten "Delphin Point". Leider konnten wir auf Grund Platzmangels - es standen schon zwei weitere Busse in der Parkbucht - nicht anhalten.

Hier ist eine Aussichtsplattform, vor der ein Felsen aus dem Wasser ragt. Die Südafrikaner sagen, dass dieser Felsen die Gestalt eines Delphins hat und haben ihm daher diesen Namen gegeben. Aber wir genossen den Ausblick aus dem fahrenden Bus auf den "Delphin" und den Indischen Ozean.

Nach einer kleinen Pause ging es über den "Outeniqua Pass". Eine atemberaubende Bergkulisse präsentierte sich unseren Augen. Leider lagen die Berge etwas im Nebel, aber es war trotzdem phantastisch.

Am Ende des Passes - und das sind wenige 100 m - fahren wir durch eine völlig andere Landschaft von Südafrika. Wir haben die Halbwüste "Kleine Karoo" erreicht. Wo sind die Berge??? Wir fahren durch eine Steppenlandschaft. Auch das ist Südafrika.

Hier in der "Kleinen Karoo" befindet sich das Zentrum der Straußenzucht von Südafrika. Jetzt könnte ja jemand sagen, in Bad Döben gibt es auch eine Straußenfarm. Sicher - aber die in Südafrika sind nicht nur größer, sondern auch anders.

Um 1920 brach in der Welt der sogenannte Straußenfedernboom aus.

Man erkannte die Schönheit von Straußenfedern und auf einmal wollte jeder die Federn dieser Tiere haben. Revuethater, Brasilianischer Karneval und, und, und.

Es stellt sich heraus, daß hier in der "Kleinen Karoo" die besten Voraussetzungen für die Zucht von Straußen gegeben waren. So fing man an, auf kleinen Farmen die eigentlich nicht ganz ungefährlichen Tiere zu züchten. Wenn man zu Beginn nur die Federn vermarktet, ist es heute so, dass eigentlich alles vom Vogel Strauß verarbeitet werden kann.

Aus der Haut werden Gürtel und Handtaschen gefertigt - übrigens nicht ganz billig.

Das Fleisch vom Strauß ist heute eine Delikatesse und außerdem sehr gesund.

Hier in Outshorn gibt es auch noch den einen oder anderen Straußenpalast. So nennt man die Wohnhäuser der Farmbesitzer - auch Straußenbarone genannt -, die durch die Zucht der Strauße und dessen Verarbeitung im letzten Jahrhundert zu sehr viel Reichtum gekommen sind.

Auf der Straußenfarm "Safari" wurden wir schon erwartet.

Diese Farm züchtet nicht nur Strauße, sondern bietet auch regelmäßig Führungen für Touristen und Einheimische auf der Farm an. Die Führungen und auch das anschließend stattfindende Mittagessen für die Gäste sind eine weitere Einnahmequelle der Farm. Natürlich auch der dazugehörige Shop, wo es auch viele Produkte aus Straußenleder gibt. Auch die Eier der Strauße (natürlich ohne Inhalt) werden als Souvenirs - schön bemalt- verkauft.

Ausgebildete Guides führen die Gäste über die Farm. Uns erwartete heute Almut.

Die Farm ist 1.800 Hektar groß und 2.000 Strauße werden hier artgerecht gehalten. Die allgemeine Lebenserwartung bei Straußen ist 60 Jahre, aber ab dem 14. Lebensmonat sind die Tiere schlachtreif.

Mit unserem Bus fuhren wir hinaus auf die Arbeitsfarm. Zunächst machten wir aber die Bekanntheit mit einem Moutebock und einem goldenem Gnu. Kein Märchen.

Dann durfte sich jeder einmal auf zwei Straußeneier stellen und deren Festigkeit testen.

Wieder eine neue Erfahrung, sogar der Schwerste aus der Gruppe hat die Eier nicht kaputt bekommen.

Den sogenannten Straußen- oder Federnpalast der Besitzer konnten wir leider auf Grund von Renovierungen nicht besichtigen, nur fotografieren.

Eine Woche alte Straußenküken warteten auch schon auf unseren Besuch. In dem zur Farm gehörenden kleinen Museum erfuhren wir noch einige Kuriositäten zum Thema Strauß.

Die beliebtesten Strauße auf der Farm haben sogar Namen: Lady Gaga, Madonna und Michael Jackson.



Dann ging es zum Mittagessen. Wer es bis heute noch nicht probiert hat, wie gut Straußenfleisch schmeckt - der hatte jetzt die einmalige Gelegenheit.

Als erstes gab es eine Gemüsesuppe, dann Straußensteak und einen leckeren Nachtisch.

Nachdem wir alle "genudelt" waren, ging es auf dem Weg zum Bus noch in den "Straußenshop". Ich glaube jeder hat sich ein kleines Souvenir mitgenommen.....

Bye, Bye Straußenfarm und dann ging es weiter in Richtung Mossel Bay.

Mossel Bay

...- deutsch "Muschelbucht" ist eine Stadt an der Küste Südafrika`s mit rd. 60.000 Einwohnern. Der portugiesische Seefahrer Bartolomeu Diaz entdeckte die Bucht Mossel Bay am 03.02.1488 während seiner Afrikaumfahrung. Die Stadt war im 19. Jhd. Standort einer Walfangstation, heute ist der Tourismus von wirtschaftlicher Bedeutung.

In Mossel Bay gibt es ein "Bartolomeu Diaz Museum". Hier kann man ein Originalnachbau des Schiffes von Diaz besichtigen.

Spektakulär wohnten wir auch heute. Unser Hotel "The Point Hotel" liegt direkt an den Klippen und etwas außerhalb von Mossel Bay am Leuchtturm. Alle Zimmer hatten Meeresseite....



Der Rest des Tages stand allen zur eigenen Verfügung. Einige spazierten in den Ort, andere erklimmen die Stufen zum Leuchtturm oder gingen Baden.

Am Abend fuhren wir - wer wollte - in das Inside-Restaurant "Stars" zum Essen. Tolles Ambiente. Wer nicht mit war, hat was verpasst!

Ein erlebnisreicher Tag klang gemütlich aus.

P.S.: Auch heute wieder schöne 27°C.

Freitag, der 15.03.2019:

Wer darf denn schon ausschlafen - wir jedenfalls nicht. Auch heute war um 08:00 Uhr Abfahrt. Unser heutiges Tagesziel war Kapstadt. Doch zunächst wollten wir uns um unsere Schönheit kümmern. Südafrika ist auch bekannt für seine Aloe-Ferox-Industrie. Aloe-Ferox ist eine Agaven-Art. Der Saft dieser Pflanze - wenn er entsprechend aufbereitet wird - ist vielfältig für die äußere und innere Schönheit anwendbar.

So machten wir in Albertina einen Stopp auf einer sogenannten Farm der Schönheit, "The House of Aloe". Eine freundliche Mitarbeiterin erzählte uns Allerhand über die Pflanze und deren wohltuende Heilkraft. Selbstverständlich konnten wir anschließend auch selbst einige Produkte kaufen. Ein tolles Mitbringsel für die Daheimgebliebenen.

Weiter ging unsere Busfahrt in Richtung Kapstadt.

Auf der Fahrt erzählte uns Carsten natürlich wieder allerhand Wissenswertes über das Leben in Südafrika. Die Schulpflicht, das Rentensystem, das Sozialwesen und die Wehrpflicht. Wir durchfuhren u.a. die Orte Overberg, Riversdale, Heidelberg und Swellendam.

Die Landschaft rings um Swellendam ist geprägt von Spallierobstplantagen.

Unsere Mittagspause legten wir in der Raststätte Wocester ein und dann ging es ganz schnell weiter in Richtung Kapstadt.

Wir nahmen dabei eine Abkürzung und durchfuhren den Hugenottentunnel (4 km lang).

Dadurch sparten wir eine Stunde Fahrt in Richtung Cape Town.

Wir hatten es ein wenig eilig, denn Carsten hatte erfahren, dass der Tafelberg offen ist und diese Chance wollten wir gleich nutzen.

Gegen 15:30 Uhr erreichten wir Kapstadt, die sogenannte "Mutterstadt" Südafrikas.

Kapstadt oder auch Cape Town genannt, ist die zweitgrößte Stadt Südafrikas mit geschätzten 5 Millionen Einwohnern. Dazu kommen noch ca. 2,5 Millionen illegal in Kapstadt lebende Menschen. Die Stadt dehnt sich über eine Fläche von 2.460 Quadratkilometer. Den Namen erhielt die Stadt nach dem "Kap der Guten Hoffnung", das etwa 45 km südlicher liegt.

In Kapstadt bestimmt immer der "Berg" - der Tafelberg das aktuelle Programm. Jeder Reiseleiter ist bemüht, seinen Gästen die Auffahrt auf den Tafelberg zu ermöglichen. Das geht aber nicht immer. Oft liegt über dem Tafelberg ein Tisch Tuch aus Nebel und eine Sicht auf Kapstadt ist dann von oben nicht möglich. Oder es ist zu windig und die Seilbahn darf nicht fahren.

Von weiten sahen wir aus dem Bus heraus - auf 12 Uhr - schon den Berg in seiner majestätischen Schönheit.



Wir fuhren gleich zur Talstation des Tafelberges. Schnell hatten wir die notwendigen Eintrittskarten von Carsten erhalten und ab ging es mit der Seilbahn hoch auf den Berg. Eine traumhafte Aussicht hatten wir schon bei der Auffahrt und erst recht von oben auf Kapstadt und das Hinterland. Obwohl wir den Eindruck hatten, dass heute ganz Kapstadt auf dem Berg ist, war es traumhaft schön. Man kann es nicht mit Worten beschreiben, man muß es selbst erleben.



Am späten Nachmittag erreichten wir unser Hotel für die nächsten Tage:

Das "Protea Hotel Kapstadt"

Das Hotel liegt direkt am Atlantischen Ozean und in einer sehr ruhigen Lage von der Millionenstadt Kapstadt, im Stadtteil Sea Point. Hier blieben wir nun die letzten 4 Nächte unseres Aufenthaltes in Südafrika. Leider gab es heute keine Zimmer mit Meerblick, aber das Meer lag nur ja nur 50 m vom Hotel entfernt.

P.S.: 30°C und strahlender Sonnenschein - ja, wenn Engel reisen....

Samstag, den 16.03.2019:

Heute war eigentlich unsere Stadtrundfahrt durch Cape Town geplant.

Aber wir haben vorher eine Planänderung vorgenommen. Das Programm von Tag 11 unserer Reise wurde mit Tag 12 getauscht.

Unser Ausflug ging heute in das berühmte Weinland von Südafrika.

Südafrika ist Hersteller von Spitzenweinen. Jan von Riebeeck erkannte bereits 1652, das sich der fruchtbare Boden des Kaplandes wunderbar für den Rebkulturenanbau eignet. Und das hat sich in den zurückliegenden Jahrhunderten auch nicht geändert.

Das wollten wir heute testen. Entlang der Autobahn ging es zunächst in Richtung Franschhoek. Auf unserem Weg dorthin kamen wir auch am größten Township Südafrika`s - Langelang - vorbei. Auf einer Länge von 8 km - rechts- und links der Autobahn - in Steinhäusern, Wellblechhütten u.u.u. Ja - auch das ist Südafrika. Diese Townships sind "Städte" für sich. Hier gibt es Kindergärten, Krankenhäuser, Schulen, Supermärkte usw. Wir können uns nicht vorstellen, so oder hier zu leben. Aber man glaubt es kaum, die meisten Menschen die hier leben, fühlen sich wohl. Für uns nicht vorstellbar und auch nicht denkbar.....

Einen ersten Stopp machten wir in Stellenbosch. Das alte Universitätsstädtchen hat einen ganz besonderen Charme. Hier findet man auch noch die meisten Häuser im kapholländischen Stil gebaut.

Einige von uns wollten noch ein wenig Geld tauschen. Also ab in die Bank. Erst mal reinkommen, aber wir hatten unseren Spaß. Die Sicherheitsvorschriften sind hier enorm hoch....

Im nächsten Ort - Franschhoek hatten wir noch die Gelegenheit über einen Wochenmarkt zu bummeln und dann ging es zur Weinprobe.

Gegen 12:30 Uhr hatten wir dann unsere Weinprobe auf dem besten und bekanntesten Weingut Südafrika`s, dem "Haute Cabriere". Auf diesem Weingut einen freien Termin für eine Führung und Weinprobe zu bekommen, ist immer wie ein Sechser im Lotto. Aber Carsten und ich wollten Euch das unbedingt zeigen, daher gab es eine Programmänderung.

Wir wurden herzlich von der Frau des Besitzers - Hildegard - empfangen.

Das Weingut hat einen deutschen Besitzer. Achim von Arnim. Er betreibt dieses Weingut gemeinsam mit seiner Frau und seinen Kindern.

Bei einem kleinem Rundgang durch den Weinkeller erfuhren wir mehr über die Entstehungsgeschichte des Weingutes und über die Familie selbst.

Bei der anschließenden Weinprobe probierten wir verschiedene Sorten Wein und Sekt.

Dazu gab es einen kleinen Imbiss, damit der Wein nicht gleich zu Kopf stieg.

Selbstverständlich, gab es für diejenigen, die kein Alkohol mochten einen leckeren Apfelter. Interessant war auch das Öffnen einer Champagnerflasche mit einem Säbel.

Am Ende der Weinprobe durften wir das gleich noch einmal erleben. Hier gab sich der Hausherr selbst die Ehre.

Nach der sehr schönen Weinprobe ging es langsam wieder zurück nach Kapstadt.

*Den Abend verbrachten wir beim Griechen in der Nähe unseres Hotels.
Das Abendessen wurde heute zur Überraschung von Allen, spontan von der RA " 2 PS" gesponsert. Bleibt mehr Geld für Souveniere übrig.*

P.S.: Tagestemperatur: 28°C - 34°C

*Im Hotel bestellte sich jemand Eis - meinte aber eigentlich Eiscreme.
Und es kam, wie es kommen sollte: Der Kellner brachte ein Glas mit Eiswürfel.
Später wurde dann noch die Eiscreme geliefert.*

Sonntag, den 17.03.2019:

*Heute machten wir nun unsere Stadtrundfahrt durch Kapstadt.
Die Fahrt führte vorbei am Denkmal für "Bartolomeu Dias", dem Denkmal für die Südakrikaner, welche im Korea-Krieg gefallen waren und am Denkmal von "Jan van Riebeeck" und seiner Frau.
Über die sogenannte Strandstrasse fuhren wir am Bahnhof vorbei und kamen zur Festung von "Van Riebeck". Die Stadthalle und auch das "Kimberly-Haus", das Parlamentsgebäude sowie das Reiterdenkmal wurden von uns ebenfalls per Foto festgehalten.
Bald hatten wir den "Company`s Garden" erreicht. Hier stiegen wir aus und machten einen schönen Spaziergang. Carsten erklärte uns die einzelnen Regierungsgebäude die hier im Park stehen, aber auch viele uns unbekannte Pflanzen und Bäume.
Wir wunderten uns über die Musikkapelle und die vielen Soldaten, die heute hier im Park waren. Aber heute war der "Gedenktag der verstorbenen Kanonenschützen von SA".
Weiter ging die Fahrt in den Stadtteil Bo Kaap. Ein Stadtteil mit vielen farbenfrohen kleinen Häuschen. Hier wohnen viele Malaysier und hauptsächlich Moslems. Man findet kleine Geschäfte und Cafe`s, Künstler die hier auf der Straße ihre Bilder ausstellen - einfach buntgemischt.*

*Dann ging es zur Waterfront von Kapstadt. Hier konnte sich jeder "austoben", wie er wollte.
Einige gingen erst zu den posierlichen Pelzrobben, die im Hafenbecken zu Hause sind.
Ein Besuch des Aquariums war ebenso interessant, wie eine Fahrt mit dem Riesenrad.
"Shoppen ohne Ende", Livemusik an jeder Ecke. Cafe`s und Restaurants jeglicher Art - einfach mal die Seele baumeln lassen und das immer schön mit Blick auf den Tafelberg.
Um 17:00 Uhr brachte uns Philemon per Bus zurück ins Hotel.*

*In Südafrika gab es während unseres Aufenthaltes Stromengpässe. Kommt immer mal vor. Bei Stromengpässen werden verschiedene Stadtteile, Ortsteile usw. mehrmals und abwechselnd für 2 - 3 Stunden vom Stromnetz abgeklemmt. Dies betrifft auch Geschäfte, Restaurants und Rolltreppen. Heute war auch die Waterfront in einzelnen Abschnitten betroffen und am Abend der Stadtteil Sea Point, wo unser Hotel war.
Die Südafrikaner sehen das gelassen und wir fanden es auch alle lustig.
Wir waren ja vorinformiert und hatten alle Taschenlampen dabei.
Einige von uns traf es abends im Restaurant, gegessen hatten wir ja schon alle. Nur ohne Strom geht kein Computer, der die Rechnung erstellt. Bloß gut, wir hatten einen Mathelehrer in der Gruppe, dann konnten wir auch bald bezahlen.*

*P.S.: Wie sagt Carsten immer so schön: An der Waterfront gibt es alles, was ich nicht brauche,
für Geld, was ich nicht habe!
Bitte schön!!!!*

Montag, den 18.03.2019:

Der heutige Tag stand ganz im Zeichen des "Kap der Guten Hoffnung".

Wer einmal Südafrika besucht, muss auch unbedingt am legendären Schild "Cape of good Hope" ein Foto machen.

Da ich weiß, das wir nicht die einzige Gruppe sind, die dies möchte, wurden heute alle wieder etwas eher aus den Betten "geschmissen".

Um das "Kap der Guten Hoffnung" zu erreichen, fährt man auch auf der Panoramastrasse.

Eine der wohl schönsten Straßen der Welt mit wiederum spektakulären Ausblicken.

Zunächst fuhren wir erst einmal durch das wohl teuerste Wohnviertel von Kapstadt, Camp`s Bay. Hoch droben über dem Ozean stehen traumhafte Villen. U.a. hat hier auch Franz Beckenbauer sein Domizil. Er hat eine Villa als Dankeschön für die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika 2010 von der Regierung geschenkt bekommen....

Unseren ersten Stopp machten wir am berühmten "Maidens Cove". Von hier aus kann man die sogenannten 12 Apostel sehr gut sehen und natürlich auch fotografieren.

Die Fahrt ging dann weiter über Clifton-Beach nach der Hout Bay.

Endlich hatten wir den berühmten "Chapman Peak Drive" weiter in Richtung Nationalpark erreicht. Und wir konnten uns auch heute wieder an der traumhaften Landschaft erfreuen.

Unser Ziel das Naturreiservat am Kap, hatten wir bald erreicht.

Dieses weltweit einzigartige Naturreservat am Kap umfaßt 8000 Hektar und erstreckt sich fast auf den gesamten südlichen Teil der Kap-Halbinsel. 1923 wurde dieses Gebiet zum Schutz der einzigartigen Fynbos-Vegetation zum Naturreservat erklärt. Von den 18.500 Blütenpflanzen, die es auf der ganzen Welt gibt, findet man allein 2.600 hier auf der Kaphalbinsel.

Zunächst machten wir natürlich Halt am wohl berühmtesten Schild der Welt:

Wie bereits erwähnt ist hier das Ende von Afrika. Ringsherum gibt es dann nur noch Wasser.



Das "Cape of Hope" ist eigentlich die südwestlichste Spitze Südafrika`s. Die Südspitze ist das "Cape Argalus" und ist von hier 263 km entfernt. Leider nicht für Touristen zugänglich.

Der nächste Höhepunkt unseres heutigen Tagesausfluges war der "Cape Point".

Hier oben am Leuchtturm hat man auch wieder einen tollen Ausblick genießen können.

Man kann diesen Aussichtspunkt zu Fuß vom Busparkplatz aus erreichen. Es gibt aber auch die Möglichkeit mit einer Drahtseilbahn bis auf 40 m an den "Cape Point" zu fahren und die letzten Meter zum Leuchtturm (133 Stufen) zu Fuß zurücklegen.

Einige wählten aufwärts die leichtere Methode, andere liefen den Weg hoch und runter.

Atemberaubend war es so oder so.

Wir fahren dann weiter über die "Falls-Bay" nach Simon`s-Town.

Simons`s-Town ist eine kleine Stadt, wo nicht nur der Marine-Stützpunkt von Südafrika liegt, nein hier gibt es auch eine Pinguin-Kolonie.

Anschließend genossen wir unsere Mittagspause im "Seafood" Restaurant direkt am Meer. Ohne Reservierung kommt man in dieses Lokal überhaupt nicht rein, aber Carsten hatte dies ja schon Wochen vor unserer Ankunft gemanagt.

...und einmal Baden im Atlantischen Ozean, das musste sein.

Unsere Fahrt ging zurück nach Kapstadt über Muizenberg und Kalk Bay.

Gegen 16:00 Uhr waren wir wieder in unserem Hotel.

Am Abend ging es dann noch einmal los. Im "Gold-Restaurant" - einem typische südafrikanischen Restaurant - allerdings mit besonderem Pfiff - genossen wir unser letztes Abendessen in Kapstadt. Es waren Kostproben aus 14 verschiedenen afrikanischen Ländern. Mit passenden Musikeinlagen und klassischen Tanzvorführungen ein besonderes Erlebnis.

Thomas ließ sich sogar dazu hinreißen, selbst auf der Bühne mitzutanzten.

Nach diesem schönen Abend mussten wir uns - im Hotel angekommen - leider auch von unserem Reiseleiter Carsten veranschieden. Er flog nämlich am nächsten Morgen schon um 09:00 Uhr zurück nach Johannesburg und wir erst gegen Mittag. Das Stückchen bis zum Flughafen schaffen wir auch alleine.

P.S.: 24 - 31° C Tagestemperatur

- Was ist Kelb? Astronautenfutter bzw. manche sagen Gourmetkost. Es schwimmt bzw. wächst im Meer, kann 4 - 6 m lang werden ist wohl angeblich sehr gesund. Wir wollten aber nicht kosten....

Dienstag, den 19.03.2019:

Nun hieß es auch für uns: Good Bye Südafrika!

Ein letztes Mal Frühstück in Kapstadt, dann Koffer packen und um 10:30 Uhr ging es mit unserem Busfahrer Philemon zurück zum Flughafen.

Am Internationalen Airport in Cape Town mussten wir nun auch "Tschüß" zu unserem Busfahrer sagen und ab ging es zum Check-In. Man kann leider nicht von Kapstadt nach Frankfurt direkt fliegen, wenn man sich für die Airline "South Africa" entschieden hat, sondern der Weg geht erst nach Johannesburg. Der Flug dauert knapp zwei Stunden, also Kinderkram.

Check-In in wenigen Minuten und ab durch die Sicherheits- und Paßkontrolle. Nun hatten wir auch noch genug Zeit zum Mittagessen ect.

Um 15:05 Uhr starteten wir pünktlich gen Johannesburg, wo wir um 16:50 Uhr landeten.

Wir brauchten ja unser Gepäck nicht vom Band holen - das sollte eigentlich direkt "weiterfliegen", aber wir mußten vom Nationalen Flughafen zum Internationalen Flughafenterminal wechseln. Nach knapp 10 Minuten Fußweg hatten wir unser Ziel erreicht und es folgte mal wieder der Sicherheitscheck. Jetzt hatte jeder noch Zeit für seine letzten "Rand" das eine oder andere Mitbringsel zu kaufen.

Dann ging es aber auch schon wieder weiter. Um 20:35 Uhr starteten wir in Richtung Germany - Frankfurt/Main. Ein letzter Blick über das beleuchtete Johannesburg und Tschüß.....

Die Maschine war nicht ganz ausgebucht, so dass einige von uns sogar eine Vierer-Reihe für sich ganz alleine hatten..... gewußt wie und schnell gelernt.

Mittwoch, den 20.03.2019:

..um 06:20 Uhr landeten wir dann in Frankfurt.

Irgendwo hatte man uns falsch zum Gepäckband geleitet und so mußten wir auch noch mit der Sky-Bahn auf dem Flughafen rundüsen. Aber Ende gut, alles gut. Kleine Flughafenführung als Extraleistung bekommt man auch nicht jeden Tag.

Uwe war ja bereits bis nach Frankfurt mit dem Zug angereist und so ging es für ihn auch wieder per Zug nach Hause. Wir anderen wurden schon von unserem Busfahrer R. Zander auf dem Parkplatz erwartet. Schnell hatten wir unsere Koffer verstaut und ab nach Hause.

Hu war das kalt in Deutschland.

Unterwegs gab es eine kleine Pause mit Kaffee, Würstchen und frischen Brötchen. Weiter ging es. Die letzten 150 km schafften wir auch noch. Aber 50 km weiter standen wir plötzlich im Stau. Also runter von der Autobahn. Gegen 14:30 Uhr hatten wir dann endlich Bad Döben erreicht.

Eine schöne Reise ist zu Ende!

Gesamtkilometer:	24.458 km
Bus Bad Döben - Frankfurt - Bad Döben	840 km
Flug Frankfurt - Johannesburg - Frankfurt	17.288 km
Flug JNB - PEZ	818 km
Flug CPT - JNB	1.262 km
Bus-Rundreise in Südafrika	4.250 km

P.S.:

Ich möchte mich bei allen Reiseteilnehmern ganz herzlich bedanken, dass ich Sie auf dieser Reise nach Südafrika begleiten durfte.

Alle sind wir wieder gesund und munter zu Hause angekommen, was mich besonders freut.

Für Sie war es die erste Reise in dieses schöne und besondere Land und vielleicht fliegen Sie in ein paar Jahren noch einmal hierher. Gesehen haben wir sowieso nicht alles.

Selbst ich, die mittlerweile schon 9x hier sein durfte, entdecke immer wieder Neues.

Momentan wirken noch sehr viele neue Eindrücke auf Sie ein. Aber glauben Sie mir in ein bis zwei Wochen werden Sie alles "sortiert" haben.

Man braucht etwas Zeit, um diese Reise und die Erlebnisse zu verarbeiten.

Die zahlreichen Fotos die gemacht wurden und auch mein Reisebericht werden Ihnen dabei eine Hilfe sein.

In diesem Sinne bleiben Sie schön gesund und vielleicht gehen wir irgendwann einmal wieder gemeinsam die Welt erkunden.

Liebe Grüße

Ihre/Eure

Sabine Jörke